

Werk

Titel: Welcher die Weißagungen und Klagelieder Jeremiä enthält

Jahr: 1760

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046512

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046512> | LOG_0059

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046512>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

solst du einen Stein daran binden und es in die Mitte des Phrats werfen, 64. Und solst sagen: also wird Babel sinken, und nicht wieder aufkommen, wegen des Bösen, das ich über sie bringen werde, und sie werden matt werden. Bis hierher sind die Worte des Jeremias.

lung des Ceraja war eine nachdrückliche Vorstellung, daß Babel ohne Wiederherstellung unter den Gerichten, welche in der prophetischen Stolle wider dasselbe ausgesprochen waren, versinken würde. Man vergleiche hiermit Offenb. 18, 21. Diese Drohung ward buchstäblich erfüllet, als Cyrus den Damm des großen Beckens oder Wasserbehalters, an der Westseite der Stadt, durchstechen ließ. Denn weil man nachher keine Sorge trug, diesen Bruch zu verstopfen: so ward das ganze umliegende Land unter Wasser gesetzt; und man sahe die buchstäbliche Erfüllung von des Jesaias Weissagung, Cap. 14, 23. daß das Land von Babel zu einem Erbe der Nachteulen und zu Wasserpfützen gesetzt, oder gemacht werden sollte. Man lese den Peideaur bey dem 539sten Jahre vor Christi Geburt. Lowth.

B. 64. Und solst sagen, also wird Babel ic. Man sehe v. 26. 39. Cap. 50, 39. 40. Jes. 26, 16. Und sie werden matt werden: das ist, sagt ein jüdischer Lehrer, die von Babel werden es wider den Cyrus nicht aushalten können. Andere aber übersetzen dieses, ob sie sich gleich abmatten. Geben sie sich auch noch so viele Mühe, ja matten sie sich gleich in den Bemühungen, Babel wieder aufzubauen und wie-

der herzustellen, ab: so wird es doch niedrig und unten bleiben. Man sehe etwas ähnliches von Edom Mal. 1, 4. Diejenigen, welche dieses übersetzen, und sie werden wegfliegen, wie Hiob 20, 8. Ps. 90, 10. irren sich in der Ableitung des hebräischen Wortes. Bis hierher sind die Worte des Jeremias: das ist, nach einiger Meynung, bis hierher gehen des Jeremias Worte, in Absicht auf Babel; wie Cap. 58, 47. bis hierher ist Noabs Gericht. Andere aber erklären es besser, bis hierher findet man die eigenen Worte des Propheten; denn das 52ste Capitel scheint nachher dem Buche seiner Weissagung (wie das letzte Capitel des 5 B. Mos. den Schriften Moses) zur fernern Aufklärung und kräftigern Bestätigung einiger darinne enthaltenen Dinge, beygefügt zu seyn. Ein jüdischer Lehrer behauptet, die Meynung dieser Worte sey, daß Jeremias nach Vollendung dieser Weissagung wider Babel nicht mehr geweissaget habe: allein, dieses wird zur Genüge durch die Aufschriften anderer in diesem Buche abgefaßten Weissagungen, widerlegt; als woraus erhellet, daß sie später, als im vierten Jahre des Zedekias, da diese Weissagung schon nach Babel geschickt wurde, geschehen sind. Man sehe Cap. 32, 1. c. 33, 1. c. 34, 1. c. 37, 5. 6. c. 42, 7. c. 43, 8. c. 44, 1. Gataker.

Das LI. Capitel. Einleitung.

Jugo Grotius merket sehr gelehrt an, daß dieses Capitel nicht vom Jeremias geschrieben seyn könne: weil ein großer Theil desselben nichts anders ist, als eine Wiederholung dessen, was er selber Cap. 39. und c. 40. dieses Buches beschrieben hat. Daher ist viel wahrscheinlicher, daß dieses Capitel den Weissagungen des Jeremias durch den Esra beygefügt worden ⁴⁸⁸), als von welchem man gemeiniglich annimmt, daß er die heiligen Schriften nach
der

(488) Es wird hier nur die schwächste von den Ursachen angeführt, welche Grotius für seine Meynung beybringt; eine weit stärkere aber übergangen. Diese besteht darinne, daß in dem gegenwärtigen Capitel Dinge erzählt werden, welche Jeremias nicht erlebt haben kann. Man lese v. 31. u. f. wo dieses nicht in Betrachtung käme, so würde aus der bloßen Wiederholung einiger schon oben erzählten Umstände noch nichts sicheres zu schließen seyn; indem dasjenige, was oben von diesen Geschichten vorgekommen, theils nur in einer summarischen Erzählung bestanden, da hier alles viel vollständiger und umständlicher gefunden wird; theils in einer besondern Absicht vorgetragen, und darum beygebracht worden, damit man gewisse, zusammehängende Begebenheiten des Propheten, desto besser verstehen möchte. Nun könnte man zwar mit Abr. Calov. und einigen andern annehmen, daß Jeremias den größten Theil dieses Capitels selbst geschrieben, eine fremde Hand aber nur die letzten Verse beygefügt habe. Allein, da theils diese Erzählungen sehr genau zusammenhängen, theils die letzten Worte des vorhergehenden Capitels, fast nothwendig für den Beschluß dieses ganzen Buches angefahren werden müssen: so ist wohl an wahrscheinlichsten, daß dieses ganze Capitel ein Zusatz eines jüngern Verfassers sey. Es kann solches auch desto weniger Bedenklichkeit haben, da weder dergleichen Anhänge an biblischen Büchern ganz ungewöhnlich sind, noch auch das canonische Ansehen dieses Zusatzes dadurch zweifelhaft werden kann, wenn zumal Esra für den Urheber desselben gehalten wird.

der Gefangenschaft, in ein Buch gesammelt habe a). Dieser wird denn dieses Capitel als eine kurze Beschreibung von dem Elende des jüdischen Volkes, zur Einleitung in die folgenden Klaglieder bestimmt haben, welche (obgleich nicht gegenwärtig) dennoch in alten Zeiten den Weissagungen des Jeremias im Hebräischen beygefüget waren: wie aus einem Briefe des Hieronymus an den Paulinus erhellet. Es ist aber dieses Capitel hauptsächlich aus dem zweyten Buche der Könige genommen: dem aber einige Dinge beygefüget sind, die Esra aus den öffentlichen Verzeichnissen eingerücket haben kann, aus denen die Bücher der Könige zusammengeschrieben sind; welche Bücher auch in oder nach der Gefangenschaft aufgesetzt sind, wie aus den chaldäischen Namen, die den Monaten darinne gegeben worden, und die bey den Juden vor der Gefangenschaft niemals im Gebrauche gewesen sind, geschlossen wird ⁴⁸⁹). Lowth.

a) Man lese Priebeaux bey dem 446sten Jahre vor Christi Geburt.

Inhalt.

In diesem Capitel unterscheiden sich deutlich die Erzählungen I. von dem Unheile, das über das Reich Juda gekommen ist, wobey theils die letzte Einnehmung und Verwüstung Jerusalems unter dem Könige Zedekias, v. 1: 27. theils, die drey besondern Wegführungen der Juden (welche der Wahrscheinlichkeit nach sonst nirgends, als hier, in der Schrift gemeldet sind) v. 28: 30. beschrieben werden. II. Von der Erhöhung ic. des Königs Jojachins aus der Gefangenschaft, worinne er zu Babel war, v. 31: 34.

Zedekias war ein und zwanzig Jahr alt, als er König ward, und er regierte elf Jahre zu Jerusalem: und seiner Mutter Name war Hamutal, eine Tochter Jeremia, von Libna. 2. Und er that, was in den Augen des HERRN böse war, nach allem, was Jojakim gethan hatte. 3. Denn es geschah um des Zorns des Herrn

v. 1. 2 Kön. 24, 18.

W. 1. 2. 3. Zedekias war ein und zwanzig ic. der Treue abgenommen hatte, (2 Kön. 24, 17.), dem = = Und er that, was in den Augen ic. = = Denn Zorne des Herrn zugeschrieben. Jedoch muß man es geschah = = und Zedekias, oder nach dem Eng- dieses nicht so verstehen, daß Gott die Bosheiten in dem Herzen des Zedekias wirkte: sondern nur, daß er lischen, daß Zedekias wider den König ic. Hier wird diese Verhältnisse zu verüben zuließ; weil er vorhatte, Ju- besondere seine Widerspänigkeit wider den König von da gefänglich wegführen zu lassen ⁴⁹⁰). Oft läßt Gott auch über die Fürsten wegen der Sünden ihrer

Unter-

(489) So wenig auch diese Meynung von der so späten Ausfertigung der Bücher der Könige, zur gegenwärtigen Sache thut, so geht sie doch sehr weit von den Meynungen ab, welche von den übrigen Verfassern dieses Werkes anderweitig geäußert worden. Sie erhält auch durch den angeführten Grund nicht einmal eine Wahrscheinlichkeit, und noch vielweniger eine zuverlässige Gewißheit. Wenn auch gleich zugegeben wird, daß die Juden in den ältern Zeiten die Monate häufiger nach ihrer Zahl bezeichnen, und: Das erste, zweyte, dritte Monat genennet haben; so können doch auch gewisse eigene Namen derselben nicht ganz ungewöhnlich gewesen seyn, wie die oftmalige Meldung des Monats Abib in den Büchern Moses genugsam erweist. Man sehe noch weiter was der sel. D. Teller in der 91zten Anmerkung zum ersten Theile dieses Werkes Seite 537. dem berühmten Suetius entgegenesetzt hat. Daß übrigens das andere Buch der Könige einen Zusatz habe, welcher erst in, oder nach der Gefangenschaft beygefüget worden seyn kann, das hat seine unstreitige Richtigkeit.

(490) Die behutsame Einschränkung des behaupteten Satzes, welche man hier findet, ist zwar nöthig und gut; aber nicht hinlänglich genug. Denn aus den letzten Worten könnte doch noch dieses gefolgert werden: daß es wenigstens Gottes Meynung und Absicht gewesen, daß Zedekias sich durch diesen Meyneid an ihm verschulden sollte; und daß er es, zu Erreichung des hier gemeldeten Endzwecks hätte haben wollen, ob er wohl keine eigentliche Mitwirkung dazu geleistet habe. Ueberhaupt dünket uns der Vortrag des gelehrten Polus in dieser Betrachtung nicht so zusammenhängend und gründlich zu seyn, als wir es sonst von ihm gewohnt sind. Es beruhet aber alles, was hier gesagt wird, auf einigem Mißverstände des Textes. Denn dieser schreibt, wie wir dafür halten, die Sünde des Zedekias dem Zorne des Herrn nicht zu, (wiewol es mit Grunde gesehen könnte, und alsdenn nur mit der nöthigen Behutsamkeit erklärt werden müßte); sondern er ist vielmehr also anzusehen, wie der vortreffliche Gataker im Folgenden erinnert.

willen wider Jerusalem und Juda, bis daß er sie von seinem Angesichte weggeworfen hatte: und Zedekias empörete sich wider den König von Babel. 4. Und es geschah im neunten Jahre seiner Regierung im zehnten Monate, am zehnten des Monats, daß Nebucadnezar, der König von Babel, wider Jerusalem kam, er und sein ganzes Heer, und sie lagerten sich wider sie: und sie baueten wider sie Festungen rund umher. 5. Also kam die Stadt in Belagerung: bis in das eilfte Jahr des Königs Zedekias. 6. In dem vierten Monate, am neunten des Monats, als der Hunger in der Stadt stark ward; und das Volk des Landes kein Brodt hatte: 7. Da ward die Stadt durchbrochen, und alle Kriegerleute flohen und zogen bey Nacht hinaus, aus der Stadt durch den Weg des Thores zwischen den zweyen Mauern, die an des Königs Garten waren (die Chaldäer nun waren wider die Stadt rund umher) und sie zogen durch den Weg des flachen Feldes. 8. Jedoch das Heer der Chaldäer jagte dem Könige nach, und sie holten Zedekias in dem flachen Felde von Jericho ein: und alle sein Heer ward bey ihm zerstreuet. 9. Sie dann griffen den König, und führten ihn hinauf zu dem Könige von Babel nach Ribla, in dem Lande

v. 4. 2 Kön. 25, 1. Jer. 39, 1.

von

Untertanen Unglück kommen: daher wir, wenn wir Ursache zu haben meynen, über die übele Ausführung unserer Obrigkeiten zu klagen, wohl überlegen und untersuchen mögen, ob wir Gott nicht durch Ungerechtigkeiten gereizt haben, daß er unsere Obrigkeiten verläßt, damit sie sich zu unserer Strafe und Verwüstung vergehen. **Polus.** Wenn man das Wörtlein ו im Anfange von v. 3. durch denn übersetzt: so ist der Verstand dieses Verses, daß Gott das böse Verhalten des Zedekias, welches v. 2. gemeldet ist, gestraft habe, indem er ihn seiner verkehrten Neigung übergeben, und ihm zugelassen, daß er wider Nebucadnezar aufstund, der ihn zum Könige gemacht, und dem er den Huldigungs Eid geleistet hatte; welche Widerspänzigkeit ihm und dem ganzen Reiche das Verderben zuzog ⁴⁹¹. Man lese etwas ähnliches Ps. 81, 12. 13. Röm. 1, 21. 24. 26. 28. Allein, ich urtheile, man könne diesen Vers auf folgende Art übersetzen: ja (wie das ו zur Vergrößerung Cap. 14, 5. 18. Jes. 32, 13. gebraucht ist) zur (wie ב Ps. 69, 24. bedeutet) **Erzürnung des Herrn wider Jerusalem**

und wider Juda: es geschah es, daß (auf welche Weise das ו Cap. 48, 12. c. 49, 1. gebraucht ist) Zedekias sich wider den König von Babel empörete ⁴⁹². Insbesondere misfiel dieses Vergehen des Zedekias Gott dem Herrn gar sehr: da es eine Uebertretung war, die einer gewissen und schweren Strafe nicht entgehen konnte; weil er seinen Eid verlehrt und Gottes Namen dadurch entehret hatte. Man lese, wie ernstlich Gott selber zu wiederholtenmalen schwöret, daß er den Zedekias wegen seiner Meineidigkeit strafen wollte, Ezech. 17, 15 = 21. Bis daß er sie von seinem Angesichte weggeworfen hatte: das ist, bis daß er sie aus dem Lande vertrieben hatte, worinne sie ehemals Gottes besonderer Gegenwart in seinem Hause, seines Wortes und seines Dienstes, genossen hatten, Ps. 42, 5. 84, 8. Man lese über diese drey Verse weiter die Erklärung von 2 Kön. 24, 18. 19. 20. Gataker.

V. 4 = 10. Und es geschah im neunten Jahre seiner Regierung *u.* man lese über alle diese Verse die Erklärung von 2 Kön. 26, 1 = 7. wo man eben

(491) Dieses ist nicht einmal alsdenn der Verstand des Verses. Denn das letzte Wörtlein, denn, bezieht sich nicht auf etwas Nachfolgendes, sondern auf etwas Vorhergehendes, dessen Ursache angegeben werden soll. Wenn dieser Verstand herauskommen sollte, würde man das ו vielmehr durch darum, oder daher, übersetzen müssen. Es läßt sich also das denn hier gar nicht beybehalten, und man merket es bald im Lesen der obenstehenden Uebersetzung, daß bey dieser Verbindung des Vortrages, nichts recht zusammenhänge.

(492) Dieser Uebersetzung und Erklärung, wird man nun große Ursache haben bezupflichten, da sie den Zusammenhang am leichtesten und natürlichsten macht. Doch ist noch eins zu erinnern, welches diese sowohl, als die obenstehende Uebersetzung angeht. Das Wort ו will sich um des, über dem Worte ו stehenden Accentes willen, nicht füglich mit der Meldung des Zornes des Herrn so genau verbinden lassen, wie oben geschieht. Eben dasselbe geht auch, um der Zwischenworte willen: wider Jerusalem u. s. f. etwas hart auf das Folgende: daß Zedekias u. s. f. wie es Gataker, der es daher an einen andern Ort setzt, zusammensüget. Am allerwenigsten läßt es die Worte: den Zorn des Herrn wider Jerusalem u. s. f. so nahe mit einander verknüpfen, als in beyden Uebersetzungen geschieht. Sollte nicht etwann allen diesen Unbequemlichkeiten am leichtesten abgeholfen werden? wenn Gatakers Erklärung ein klein wenig verändert, und der Text also vorgestellt würde: ja, zur (heftigsten) **Erzürnung des Herrn, geschah es (und zwar) wider Jerusalem und Juda** (das ist, zu ihrem empfindlichsten Schaden), bis daß er sie von seinem Angesichte (gar) wegwarf, daß sich Zedekias (auch) wider den König zu Babel empörete.

von Hamath: dieser sprach Urtheile wider ihn. 10. Und der König von Babel tödtete die Söhne des Zedekias vor seinen Augen: und er tödtete auch alle Fürsten von Juda zu Ribla. 11. Und er blindete die Augen des Zedekias: und er band ihn mit zwei Kupfernen Ketten; also brachte ihn der König von Babel nach Babel, und setzte ihn ins Gefängniß, bis auf den Tag seines Todes. 12. Hernach im fünften Monate am zehnten des Monates (dieses Jahr war das neunzehnte Jahr des Königs Nebucadrezars, des Königs von Babel) als Nebusaradan, der Oberste der Trabanten, der vor dem Angesichte des Königs von Babel stand, nach Jerusalem gekommen war: 13. So verbrannte er das Haus des HERRN, und das Haus des Königs: imgleichen alle Häuser von Jerusalem, und alle Häuser der Großen verbrannte er mit Feuer. 14. Und das ganze Heer der

eben dieselbe Erzählung, fast mit eben denselben Worten findet; wie auch die Erklärung von Cap. 39, 1: 7. wo eben dieselben Dinge gleichfalls der Hauptsache nach vorkommen. Nur findet man in keiner von diesen beyden Erzählungen die letzten Worte von v. 11. welche uns zeigen, daß Zedekias zu Babel im Gefängnisse gestorben sey. Polus.

B. 11. Und er blindete = und setzte ihn ins Gefängniß: das Hebräische bedeutet eigentlich, und gab ihn in das Haus der Bewahrer, oder der Bewahrungen, wie ein Gefängniß auch mit einem Worte von gleicher Bedeutung 1 Mos. 42, 7. Matth. 14, 3. beschrieben wird. Wenigstens scheint מְבַרְכֵי הַבַּיִת (sowol hier, als Cap. 37, 13. Ezech. 44, 11.) dieses vielmehr zu bedeuten, als daß man es mit einem gelehrten Ausleger durch das Haus der Untersuchungen ausdrücken sollte. Die Lebensart, setzte ihn ins Gefängniß, bis auf den Tag seines Todes, ist mangelhaft, oder vielmehr, sie begreift vieles in sich, und bedeutet, setzte ihn ins Gefängniß, und bewahrete ihn darinne, bis auf den Tag seines Todes. Man sehe mehr dergleichen Redensarten Cap. 4, 6. c. 41, 7. Jes. 14, 12. c. 22, 18. c. 38, 14. 17. 21. und lese, wie das, was hier gemeldet ist, Cap. 32, 5. Ezech. 15, 11. 16. dem Zedekias gedrohet wird. Gataker.

B. 12. Hernach im fünften Monate: Dieses gab Anlaß zu dem feyerlichen Fasttage im fünften Monate, der während der Gefangenschaft gefeyert wurde. Man sehe Zach. 7, 3. 4. 5. c. 8, 19. Lowth. Am zehnten des Monats: die Ankunft Nebusaradans ist 2 Kön. 25, 8. auf den siebenten des fünften Monats gesetzt. Ein gewisser gelehrter Ausleger sagt hierüber, eins von beyden müste gewiß irrig seyn: aber es ist unnöthig, solches anzunehmen. Denn 2 Kön. 25, 8. kann der Tag, an welchem Nebusaradan zu Jerusalem ankam, und hier der Tag, da er den Tempel in Brand stecken ließ, gemeldet seyn: oder

wenn auch dieser gleich am siebenten angezündet seyn sollte; so wird er doch nicht vor dem zehnten ganz verbrannt gewesen seyn. Wenigstens verstehe ich es lieber so, als daß ich mit einem andern Ausleger annehmen sollte, Nebusaradan sey vielleicht am siebenten von Ribla abgegangen, und erst am zehnten nach Jerusalem gekommen. Jedoch, dem sey wie ihm wolle: so irret sich der gemeldete gelehrte Ausleger unstreitig, wo er sagt: Josephus sehe die Verbrennung des Tempels auf den neunzehnten des fünften Monats ⁴⁹³. Denn derselbe sagt ausdrücklich b), der Tempel sey zur Zeit des Neumondes verbrannt, welcher nicht auf den siebenten, oder zehnten, noch auf den neunzehnten, sondern auf den ersten des Monats fiel. Gataker.

b) *Antiquit. lib. 10. cap. 11.*

B. 13. So verbrannte er das Haus des Herrn &c. Man sehe die Erklärung von 2 Kön. 25, 9. Imgleichen alle Häuser von Jerusalem &c. Hier wird gefragt, wenn Nebusaradan alle Häuser von Jerusalem, ohne Unterschied, verbrannt habe; warum denn noch von den Häusern der Großen besonders gesprochen werde? Ich antworte, man könne die Worte übersetzen, imgleichen alle Häuser von Jerusalem, ja alle Häuser der Großen verbrannte er mit Feuer: nämlich so, daß das & hier nicht für und, als eine Unterscheidung des Folgenden von dem Vorhergehenden, sondern für ja genommen werde, um das Vorige weiter auszuführen und zu erklären ⁴⁹⁴; als ob der Bestand wäre: „Mit diesem Ausdrucke, alle Häuser von Jerusalem, meine ich nicht, daß Nebusaradan alle geringe Wohnungen des gemeinen Volkes verbrannt habe. Denn von diesen ließ er einige für diejenigen übrig, welche zurückgelassen werden sollten, das umliegende Land zu bauen; oder auf die Zernichtung dieser Wohnungen gab er wenigstens nicht so viel Achtung, weil sie der Stadt keine Zierde, vielweniger Befestigung ge-

ben

(493) Sollte hier der berühmte Grotius gemeynet seyn, wie ich allerdings vermuthete, so wird in der Anführung desselben auch eine kleine Irrung begangen. Denn dieser will nicht den neunzehnten, sondern den neunten bey Josephus gefunden haben.

(494) Oder noch lieber, für: insonderheit; wie das hebräische ו und das griechische ἕως gar sehr oft genommen wird.

der Chaldäer, das mit dem Obersten der Trabanten war, brach alle Mauern von Jerusalem rund umher ab.

15. Von den Aermsten des Volkes nun, und dem Uebrigen des Volkes, die in der Stadt übrig gelassen waren, und den Abtrünnigen, welche zu dem Könige von Babel gefallen waren, und dem Uebrigen der Menge, führte Nebusaradan, der Oberste der Trabanten, gefänglich weg.

16. Aber von den Aermsten des Landes ließ Nebusaradan, der Oberste der Trabanten, einige übrig, zu Weingärtnern und zu Aekersleuten.

17. Ferner zerbrachen die Chaldäer die kupfernen Pfeiler, die in dem Hause des HERRN waren, und die Gestelle, und die kupferne See, die in dem Hause des HERRN war: und sie führten alles Kupfer davon nach Babel.

18. Auch nahmen sie die Töpfe und die Schaufeln, und die Gabeln, und die Sprengbecken, und die

v. 17. Jer. 27, 19.

v. 18. 2 Mos. 27, 3.

Räu

ben konnten; sondern ich will sagen: daß er alle prächtige Gebäude der Großen, nebst des Königs Paläste und dem Tempel, kurz, alle schöne und feste Häuser und Paläste, die irgend in der Stadt waren, verbrannte. Jedoch ist es wahrscheinlich, daß viele geringere Wohnungen, die nahe bey diesen großen und ansehnlichen Palästen stunden, zugleich mit denselben verbrannt sind. Man sehe einen gleichen Gebrauch des ו in v. 15. und eine ähnliche hinzugefügte Bestimmung oder Einschränkung Ps. 73, 1. 145, 18. Diejenigen jüdischen Lehrer scheinen hier weit von der rechten Spur abzuweichen, welche hier durch הכה הכה, das ist buchstäblich, alles Haus des Großen, die Bethhäuser, oder die Schulen zu Jerusalem verstehen, die hier so genannt seyn sollen, weil der große Gott in den einen durch Lob und Anrufung verherrlichtet, und in dem andern das Gesetz durch die Unterweisung der Lehrer erhoben ward. (Man sehe Patrick über 2 Kön. 25, 9.). Gataker.

W. 15. Von den Aermsten des Volkes, und dem Uebrigen der Menge 10. Das durch Menge übersetzte Wort ist 2 Kön. 25, 11. וְהָיָה, und hier, wie Cap. 46, 25. וְהָיָה geschrieben. Gataker.

W. 17. Ferner zerbrachen die Chaldäer 10. wie unser Prophet Cap. 27, 19. 22. als etwas, das geschehen würde, vorhergesagt hatte. Gataker.

W. 18. Auch nahmen sie die Töpfe und die Schaufeln. Durch die כַּיִם, welche im Englischen durch Schaufeln ausgedrückt sind, verstehe man Gerätschaften, welche (2 Mos. 27.) die Asche von dem Brandopferaltare wegzunehmen dieneten, und, nach 1 Kön. 7, 45. von Kupfer gemacht waren. Sie hießen כַּיִם von dem Worte יָרַע, welches Jes. 28, 17. wegthun oder wegfegen bedeutet: weswegen einige durch diese כַּיִם Besen verstehen. Aber es nicht wahrscheinlich, daß diese durch unser Wort gemeinet sind: weil die Chaldäer sich nicht die Mühe genommen haben würden, Besen nach Babel zu führen. Die 70 Dolmetscher und die gemeine lateinische Uebersetzung drücken כַּיִם hier durch Fleischbaken aus: aber ohne Grund. Anstatt, die Töpfe, steht im Englischen, die Kessel. Für das Wort Gabeln oder Gaffeln, oder nach dem Englischen Schneuzen, findet man im Hebräischen מַשְׁמַרְמָר, welches die

70 Dolmetscher, aber verfehlt, beygehalten. Die gemeine lateinische Uebersetzung drückt es durch Psalterspiele aus: und einige jüdische Lehrer meynen, es bedeute ein musikalisches Instrument. In der That kommt es von einem Stammworte her, das vielerley Bedeutungen hat, und oft so viel heißt, als durch das Spielen auf gewissen musikalischen Instrumenten Musik machen: und von solchem musikalischen Werkzeuge findet man ein Wort, das dem unserigen sehr nahe verwandt ist, öfters gebraucht. Allein, wie schickt sich ein musikalisches Instrument hier unter den kupfernen Töpfen, Schaufeln 10. Anderswo, als 1 Kön. 7, 50. 2 Kön. 12, 13. 2 Chron. 4, 22. drücken unsere englischen Uebersetzer מַשְׁמַרְמָר durch Schneuzen aus. Und wenn diese Bedeutung gebilliget wird, muß man das Wort von einem andern Gebrauche seiner Wurzel, oder seines Stammwortes, ableiten, wornach es so viel ist, als beschneiden, und durch Beschneiden die Bäume und Pflanzen gleich machen; in dem Falle kann denn מַשְׁמַרְמָר verblümt und uneigentlich auf das Beschneiden der Lampen durch das Schneuzen gedeutet werden. Auf die Art würden die Schneuzen so genannt seyn, weil sie den überflüssigen Theil des Faches abknippen, wie die Schneidemeser, oder Senfen, oder Sichel, (die daher Jes. 2, 4. masmeroth heißen), das Ueberflüssige von den Pflanzen abschneiden. Allein, aus den angezogenen Stellen erhellet, daß die Schneuzen, welche zu den Lampen des Heiligthums gehörten, von Gold gewesen sind: da die hier gemeldeten Dinge von Kupfer waren, und unter die Geräthe, die zu dem kupfernen Altare gehörten, gezählet werden. Daher urtheile ich, daß מַשְׁמַרְמָר hier besser durch Zangen übersetzt seyn würde: obgleich die Zangen, Jes. 6, 16. von einem Stammworte, das nehmen bedeutet מְחַרְחַר genannt sind; weil man gewohnt ist, feurige Kohlen und dergleichen Dinge mit Zangen aus dem Feuer zu nehmen. Jedoch מְחַרְחַר ist 2 Mos. 37, 23. auch durch Schneuzen übersetzt: weil man damit den Facht aufasset, und ihn bey dem Ende nimmt, um ihn aufzuheben: daher ich keine Ursache sehe, warum einige, die מְחַרְחַר in der angezogenen Stelle durch Schneuzen ausdrücken, dasselbe 2 Mos. 25, 38. 4 Mos.

Räucherschalen, und alle die Kupfernen Gefäße, womit man den Dienst verrichtete. 19. Und der Oberste der Trabanten nahm die Schalen und die Weihrauchfässer, und die

4. 19. durch Fängen übersetzen; und das um so viel weniger, weil das Wort, das in allen dreyen Stellen unmittelbar folget, und Löschhütlein, oder Schneuzengefelle bedeutet, klar zeigt, daß das vorige auf Schneuzen gehe, welche sich auch allein bey den Lampen schicken. Es scheint inzwischen, daß in Salomons Tempel zweyerley Geräthe gewesen, das zum Gebrauche bey den Lampen diene: nämlich eins, den Lacht in die Höhe zu heben, welches מלקחיים genannt wird; und das andere, denselben abzukneipen, das man מזורר nannte. Denn diese beyden Wörter kommen 1 Kön. 7, 49. 50. 2 Chron. 4, 21. 22. als unterschieden vor; obgleich bey dem Moses nur das erste gemeldet ist: und keins von beyden scheint füglich durch Fängen übersetzt zu werden. Jedoch, wie מלקחיים, welches eigentlich Fängen bedeutet, auch von Schneuzen gebraucht ist; weil diese beyden Dinge in gewissen Gebrauche übereinkommen: also scheint מזורר, das gemeinlich Schneuzen anzeigt, sowol 2 Kön. 25, 16. als hier, auch von Fängen gebraucht zu seyn; weil diese mit dem Feuer, wie die Schneuzen mit dem Lichte, umzugehen dienen. Ein gewisser gelehrter Ausleger will, מזורר bedeute Fleischhaken, welche, sagt er, so genannt sind, weil sie Einschnitte ins Fleisch machen: allein, solche Werkzeuge dienen nicht, das Fleisch zu schneiden, sondern in die Höhe zu heben. Daher kann seine Uebersetzung (worinne er meiner Meynung nach nur sein eigenes Ansehen für sich hat) weder durch die Bedeutung des Wortes, noch durch die Vergleichung mit andern Stellen, bekräftiget werden. Anstatt, Sprengbecken, steht im Englischen Schalen. Auf diese Weise ist das Wort מזורר auch 4 Mos. 7, 15. 2 Kön. 12, 13. Neh. 7, 70. übersetzt. Bisweilen ist es von Trinkschalen gebraucht, als Amos 6, 6. und der Wahrscheinlichkeit nach sind dergleichen in dem Tempel gewesen, um darinne den Wein der Trankopfer zu empfangen, und denselben auf die Opfer auszugießen. Aber bisweilen bedeutet es auch Becken, welche das Blut der Opfertihere aufzufangen diene: und diese, sagen die jüdischen Sprachgelehrten, sind מזורר genannt, weil daraus ein Theil von dem Blute des Opfertiheres (nem das Uebrige goß man an den Fuß des Altars aus) auf den Altar gesprenget ward. Von diesen Schalen nun, oder Sprengbecken (denn das Wort מזורר schließt beyde ein) waren einige von Kupfer, wie diejenigen, die Moses für den kupfernen Altar machte, 2 Mos. 38, 3. 4 Mos. 4, 4. und die Hiram für Salomon goß, 1 Kön. 7, 45. andere von Silber, wie diejenigen, welche die Obersten 4 Mos. 7, 13. 20. opferten; und noch andere von Gold, die zu dem Räuchaltar gehörten, 1 Kön. 7, 50. 1 Chron. 28, 17. Von den Kupfernen wird hier: und von den

goldenen v. 19. gesprochen, wovon man die Erklärung sehe. Anstatt Räucherschalen, steht im Englischen Löffel. Man kann auch übersetzen Kochlöffel, oder Becher oder Schalen, denn einige von diesen Dingen diene, Räuchwerk darein zu thun, und sind im Hebräischen מרס genannt, weil sie hohl waren, und der innern Seite oder Höhlung der Hände gleichen. Diese wurden bey den Töpfen, die zu Anfange des Verses gemeldet sind, gebraucht, und gehörten zur Handhabung derjenigen Opfer, wovon ein Theil gestotten ward: und von der Art sind, meiner Meynung nach, diejenigen gewesen, die 2 Chron. 24, 14. von den goldenen und silbernen Gefäßen, unterschieden werden. Es waren auch noch andere מרס, worinne das Räuchwerk auf die Schaubrodte gesetzt ward, 4 Mos. 4, 7. c. 7, 14. 86. und diese waren von Gold, so wie die andere Zurüstung des Tisches der Schaubrodte, 2 Mos. 25, 29. c. 37, 16. 1 Kön. 7, 50. 2 Chron. 4, 22. (Man sehe Patrick über 2 Mos. 25, 29.). Und alle die kupfernen Gefäße: das ist, alle die übrigen kupfernen Gefäße, wie Cap. 43, 2. 14. Womit man den Dienst (im Tempel) zu verrichten gewohnt war. Gataker.

19. Und der Oberste der Trabanten nahm die Schalen. Diese Dinge sind 2 Kön. 24, 15. nicht gemeldet. Das hebräische Wort מרס, wovon hier die mehrere Zahl vorkömmt, bedeutet bisweilen ein Becken, als 2 Mos. 12, 22. und daß solche, von Gold sowol als von Silber, zum Dienste Gottes in dem Tempel gebraucht worden, das erhellet aus 1 Kön. 7, 50. 2 Kön. 12, 13. Und die Weihrauchfässer: Einige von diesen Gefäßen, die zu dem kupfernen Altare gehörten, waren von Kupfer, nach 2 Mos. 27, 30. c. 38, 3. 4 Mos. 16, 39. Andere aber, oder wenigstens eines, sind von Golde gewesen, und gehörten zu dem goldenen Räuchaltar; man sehe 3 Mos. 16, 12. verglichen mit Hebr. 9, 4. und Offenb. 8, 3. 5. Einige schellen auch mit diesem Namen, nicht sowol wegen ihres Gebrauches, als wegen ihrer Gestalt, belegt zu seyn, dieselben gehörten zu den Lampen, und werden durchgehends Löschgefäße genennet; weil sie mit Sande gefüllet bey den Lampen stunden, um das Abgeschneuzte von den Lampen in dem Sande zu verbergen. Man lese über diese 2 Mos. 25, 38. c. 37, 23. 1 Kön. 7, 50. 2 Chron. 4, 22. Von den Sprengbecken lese man v. 18. wo kupferne, wie hier hingegen goldene, gemeldet sind: denn Salomon hatte 2 Chron. 4, 8. zum Dienste des Tempels hundert goldene Sprengbecken, oder nach dem Englischen, Schalen gemacht. Die Töpfe, oder nach dem Englischen, Kessel, sind 2 Kön. 25, 15. nicht gemeldet: sondern nur v. 14. wie auch hier und v. 18. Man mag in der That wohl

Eh h h h 3

die Sprengbecken, und die Töpfe, und die Leuchter und die Räucherfchalen und die Becher weg,

einigermaßen zweifeln, ob in dem Tempel solche silberne (oder goldne) Töpfe gebraucht worden sind. Es ist wahr, 1 Chron. 28, 17. liest man von goldenen dreyzackichten Gabeln, oder nach dem Englischen, Fleisch haken: aber ein ansehnlicher jüdischer Lehrer will, daß daselbst gewisse andere Geräthe oder Gefäße, die zu dem goldenen Tische gehörten, gemeynet sind, und zwar die hier eben gemeldeten Weihrauchfässer. Daher würde man annehmen können, es habe ein Abschreiber dieses Buches das Wort *ררר* v. 18. vor Augen gehabt, und dasselbe hier wiederum, aber verkehrt, eingerückt ⁴⁹⁵). Ueber die Leuchter, deren zehne an der Zahl waren, lese man 1 Kön. 7, 49. 2 Chron. 4, 7. und über die Räucherfchalen oder nach dem Englischen, Löffel, die Erklärung von v. 18. Und die Becher: Auf diese Art übersetzen die 70 Dolmetscher und die gemeine lateinische Uebersetzung das Wort *ררר* auch, daß dasselbe gewisse Gefäße anzeige, die zu dem Tische der Schaubrodte gehörten, das erhellet aus 2 Mos. 25, 29. 4 Mos. 4, 7. Weil nun in diesen Stellen, außer unserm Worte, auch das Wort *ררר* vorkömmt (welches in der ersten Stelle durch irdene Schüsseln, und in der andern durch Deckschüsseln übersezt ist): so wollen einige jüdische Lehrer, daß durch diese *ררר* gewisse runde Pfeifen, oder lieber halbe Pfeifen, wie gespaltenes Rohr, gemeynet sind; durch die *ררר* gewisse kleine Stützen, ohngefähr so wie Gasseln gemacht, verstanden werden. Denn sagen sie, weil die zwölf Schaubrodte in zweyen Reihen, sechs über einander, liegen mußten: so dienten die halben Pfeifen dazu, daß sie zwischen ein jedes Brodt gelegt wurden, damit dieselben luftig liegen und nicht verschimmeln möchten; die Stützen aber wurden zur Haltung der halben Pfeifen, damit sie das Gewicht von dem Brodte tragen könnten, untergestellt. Von diesem Gebrauche der halben Pfeifen nun, die Schaubrodte rein und sauber zu erhalten, sollen dieselben ihren Gedanken nach, *ררר* genannt seyn; welches Wort sie von einem Stammworte, das schön oder rein machen bedeutet, ableiten. Allein, ansehnliche Leute unter den Hebräern verwerfen diese Meynung: und diejenigen, welche derselben folgen, sind auch mit einander nicht einig. Denn einige verstehen durch *ררר* die halben Pfeifen, und durch *ררר* die Stützen, andere hingegen durch *ררר* die Stützen und durch *ררר* die halben Pfeifen. Weil nun, wie gesagt ist, unser Wort *ררר* von einem Worte herkömmt, das rein machen bedeutet: so wollen einige Christen, daß hier Besen, oder Stäubebesen, gemeynet sind; und so übersetzen sie das Wort. Man sehe bey v. 18. was daselbst von dem Worte *ררר* gesagt ist: und ich

weiß nicht, daß irgendwo von goldenen Besen, oder Stäubebesen, gesprochen werde. Aus der Vergleichung von 2 Mos. 25, 29. und 4 Mos. 4, 7. erhellet, daß die *ררר* und *ררר* zu einem gleichen Gebrauche, nämlich zur Bedeckung des Tisches, das ist, der Dinge, die auf dem Tische stunden, der Schaubrodte und des Räuchwerks, welche beyde auf den goldenen Tisch gelegt und gesetzt wurden, jene in zweyen großen, diese in zweyen kleineren Schüsseln, gedienet haben. Daher kann ich nicht begreifen, wie halbe Pfeifen und Stützen zur Bedeckung dieser Dinge dienen konnten. Lieber halte man also die *ררר* und *ררר* nach dem, was Moses sagt, für Dinge, die zu einer Art von Deckeln dienten; und wie es mir vorkömmt, kann nicht unwahrscheinlich gemuthmasset werden, daß die *ררר* größer und flacher, und so wie unsere Schenkteller gemacht, gewesen sind; so daß sie eines Theils zur Bedeckung des obersten Brodtes, welches, weil es aus zweyen Theilen einer Ephe 3 Mos. 24, 5. (über dieses Maas, das nach 2 Mos. 16, 16. zweyen Omer begriff, sehe man die Erklärung von Jes. 5, 10.) gemacht war, ziemlich breit seyn mußte, und andern Theils dazu dienten, daß die Schüsseln mit Räuchwerk darauf gesetzt wurden (denn nach 3 Mos. 24, 7. mußte das Räuchwerk auf den Schaubrodten stehen); diese Schüsseln aber wurden denn durch die *ררר*, die kleiner waren, zugedeckt. Also werden die *ררר*, wo nicht der Gestalt, doch wenigstens dem Gebrauche nach, denjenigen Deckeln gleich gewesen seyn, welche wir gebrauchen, große Gläser und Becher zuzudecken: die *ררר* aber werden mit den kupfernen Platten, welche 4 Mos. 16, 38. 39. zur Ueberziehung des Altars von den Weihrauchfässern der Widerspänstigen gemacht wurden, eine Aehnlichkeit gehabt haben. Und dieser Gebrauch der *ררר* und *ררר* thut dem Umstande, daß sie in dieser Stelle genannt werden, nicht übel Genüge: denn so dienten beyde das Brodt und das Räuchwerk sauber und rein zu halten, daß kein Staub, oder keine Unreinigkeit, darauf fiel. Aber diese meine Mutthmassung unterwerfe ich dem Urtheile der Gelehrten, und werde wohl damit zufrieden seyn, daß jemand etwas wahrscheinlicher finde und vorstelle. (Man sehe Patric über 2 Mos. 25, 29.) Für die folgenden Worte, was ganz Gold ic. steht im Hebräischen, *אשר זהב וזהב כסף כסף*, das ist, was Gold Gold, und was Silber Silber: das heißt, nach einiger Meynung, alles, was von Golde und von Silber war; denn solche Wiederholungen geben bisweilen eine Allgemeinheit zu erkennen, als 3 Mos. 15, 2. *איש איש*, Mann Mann, anstatt jedermann; Ps. 61, 9. 68, 20. Tag Tag, anstatt, alle Tage; und Jes. 50, 4. Morgen Mor-

(495) Ist aber das eine genugsame Ursache, einen Fehler im Texte anzunehmen? weil ein ansehnlicher jüdischer Lehrer will, daß u. s. f.

weg; was ganz Gold und ganz Silber war. 20. Die zween Pfeiler, die eine See, und die zwölf kupferne Rinder, die an dem Orte der Gestelle waren, die der König Salomo für das Haus des HERRN gemachet hatte: das Kupfer davon, nämlich von allen diesen Gefäßen; war sonder Gewicht. 21. Was die Pfeiler betrifft, so waren achtzehn Ellen die Höhe eines Pfeilers; und ein Drath von zwölf Ellen umfaffete ihn: und seine Dicke war vier Finger, und er war hohl. 22. Und das Capital darauf war Kupfer, und die Höhe des einen Capitals war fünf Ellen, und ein Netz, und Granatäpfel auf dem Capital rund umher, alles Kupfer: und diesem gleich hatte der andere Pfeiler, mit Granatäpfeln. 23. Und der Granatäpfel waren sechs und neunzig, nach dem Win-

v. 21. 1 Kön. 7, 15. 2 Kön. 25, 17. 2 Chron. 3, 15.

de

gen, anstatt, alle Morgen. Andere aber verstehen es, die güldenen Gefäße für sich selbst, und die silbernen Gefäße für sich selbst: und zwar beyde ganz und nicht zerbrochen, wie die kupfernen, v. 17. Man lese eben dasselbe 2 Kön. 25, 15. **Gatater.** Der Tempel ist zu verschiedenen Zeiten seiner Gefäße und Reichthümer beraubt worden: nämlich das erstemal, als Nebucadnezar wider Jojakim heraufgezogen war, Dan. 1, 2. das zweytemal, bey der Wegführung Sechonias, Cap. 27, 19. 2 Kön. 27, 19. und ist zum drittemal, ganz und gar, bey der gänzlichen Verwüstung der Stadt und des Tempels. **Lowth.**

B. 20. Die zween Pfeiler, die eine See u. Man lese über die in diesem Verse gemeldeten Dinge 1 Kön. 7, 15. u. und die Erklärung dieser Stellen. **Polus.** Die der König Salomo für das Haus des Herrn gemachet hatte. Salomo hatte alles, die Pfeiler, die See, die kupfernen Rinder u. gemachet, das ist, machen lassen. Und dieses, saget ein jüdischer Lehrer, wird gemeldet, um zu zeigen, daß die Dinge, welche ist weggeführt wurden, eben dieselben waren, die Salomo gemachet hatte, ohne Veränderung oder Verschlimmerung, wie es unter der Regierung gewisser vorhergehender Könige mit andern Dingen des Tempels gegangen war, 2 Kön. 16, 17. 18. c. 13, 16. Es ist wahr, man findet 2 Kön. 16, 17. ausdrücklich, daß Achas die Leisten der Gestelle abschnitte, oben von denselben das Waschfaß wegnahm, und die See von den kupfernen Rindern, die darunter waren, abthat. Allein, wahrscheinlicher Weise hat sein Sohn und Nachfolger, Hiskias, die einen wieder hergestellt, und die andern wieder an ihren Ort gesetzt. Die folgenden und letzten Worte bedeuten: Die Menge des Kupfers war so groß, daß es nicht wohl, oder nicht leicht gewogen werden konnte, oder daß keine Achtung auf das Gewicht gegeben ward, und man keine Zeit mit dem Wiegen verlieren wollte. Man sehe 1 Kön. 7, 47. c. 25, 16. 1 Chron. 22, 3. 14. 2 Chron. 4, 18. **Gatater.**

B. 21. Was die Pfeiler betrifft, so waren u. Ueber den Unterschied dieser Stelle und 1 Kön. 7, 15. 2 Kön. 25, 17. gegen 2 Chron. 3, 15. wo den Pfeilern die Höhe von fünf und dreyßig Ellen zugeschrieben ist, esse man die Erklärung von 1 Kön. 7, 15. Und ein

Drath von zwölf Ellen u. Ein gewisser gelehrter Ausleger will, daß die ersten Worte den Umfang, und die folgenden die Breite oder den Durchmesser eines jeden Pfeilers melden: daher, saget er, müssen die Schreiber sich hier gewiß versehen haben; denn ein Durchmesser von vier Fingern kann keinen Umfang von zwölf Ellen machen. Allein ich urtheile, daß unser gelehrter Mann sich hier vielmehr selber versehen habe. Die Absicht des Schreibers, er mag auch gewesen seyn, wer er will, ist, meinen Gedanken nach, keineswegs gewesen, uns den Durchmesser der Pfeiler, oder Säulen, zu melden (denn das war unnöthig, weil derselbe aus dem Umfange leicht geschlossen werden konnte), sondern dem Leser die Dicke des Kupfers, wovon die Pfeiler gemacht waren, anzugeben. Dieselben waren nicht ganz festes Kupfer, sondern inwendig hohl, und dennoch war das Kupfer vier Finger dick, welches in Ansehung des Durchmessers nichts bestimmt. Daß dieses der rechte Verstand sey, das erhellet klar aus der Vergleichung dieser Worte mit 1 Kön. 7, 26. 2 Chron. 4, 5. wo von der kupfernen See gesagt wird, ihre Dicke nun war eine Hand breit: obgleich ihr Umfang und ihre Weite queerüber bereits vorher gemeldet war. **Gatater.**

B. 22. Und das Capital darauf u. Ueber die Verschiedenheit dieser Stelle in Ansehung der Worte, und die Höhe des einen Capitals u. von 2 Kön. 25, 17. lese man die Erklär. von 1 Kön. 7, 16. **Gatater.**

B. 23. Und der Granatäpfel waren sechs und neunzig, nach dem Winde gesetzt, oder, wie es im Englischen heißt, an einer Seite u. Das ist, es waren vier und zwanzig Granatäpfel an jeder Seite, und dann noch einer, an jeder Ecke. Man lese 2 Chron. 3, 16. In dem ersten Buche der Kön. Cap. 7, 20. liest man, daß an jedem Capital zweyhundert Granatäpfel gewesen sind, mit welcher Berechnung 2 Chron. 4, 13. übereinkömmt: denn diese beyden Stellen werden so mit einander verglichen, daß die Granatäpfel in zweyen Reihen über einander, und in jeder Reihe derselben hundert gestanden; wie die Worte 1 Kön. 7, 20. selbst zu erkennen geben. **D. Lightfoot** versteht unsere Worte so c), daß, da die Pfeiler gegen die Wand gestellet waren, man nur sechs und neunzig Granatäpfel sehen konnte, weil die

de gefeszet: alle Granatäpfel waren hundert, über dem Nege rund herum. 24. Auch nahm der Oberste der Trabanten Seraja, den Hauptpriester, und Zephanja, den zweyten Priester, und die drey Schwellenbewahrer. 25. Und aus der Stadt nahm er einen Höffing, der über die Kriegsleute gefeszet war, und sieben Männer aus denen, welche des Königs Angesicht sahen, die in der Stadt gefunden wurden, nebst dem obersten Schreiber des Heeres, der das Volk des Landes zum Kriege aufschrieb; und sechzig Mann von dem Volke des Landes, die in der Mitte der Stadt gefunden wurden. 26. Als Nebusaradan, der Oberste der Trabanten, diese genommen hatte: so brachte er sie zu dem Könige von Babel nach Ribla. 27. Und der König von Babel schlug sie, und tödtete sie zu Ribla, in dem Lande von Hamath. Also ward Juda aus seinem Lande gefangen wegge-

führt.

die andern hinter einem jeden Pfeiler verborgen waren: daher übersezet er die Worte, und der Granatäpfel waren sechs und neunzig an der offenen Seite, oder nach der offenen Luft: wie das Wort $\text{וְשֵׁשׁ וְעֶשְׂרִים}$ hier seiner Meynung nach bedeutet. Lowth.

c) Beschreibung des Tempels, Cap. 13. Abschn. 2.

B. 24. Auch nahm der Oberste der Trabanten, Seraja *ו.* Von der Beschreibung der weggeführten Beute kehret der Geschichtschreiber hier wieder zu einigen ansehnlichen Personen, welche Nebusaradan aus Jerusalem weggeschleppt hat, als er von dannen nach Ribla zurückkehrte, wo Nebucadnezar sie tödten ließ. Diejenigen, welche in diesem Verse gemeldet sind, nahm er aus dem Tempel weg, und diejenigen, die v. 25. vorkommen, aus der Stadt. Man lese von Seraja, dem Hauptpriester und Sohne von Usarja 1 Chron. 6, 14. (er war aber ein anderer, als der Cap. 51, 59. gemeldete Seraja, und von Zephanja, dem zweyten Priester (von welchem auch Cap. 21, 1. c. 29, 25. gesprochen ist) die Erklärung von 2 Kön. 25, 18. Die folgenden Worte überseze man lieber, und drey (nicht die drey) Schwellenbewahrer; das ist, drey Auserlesene von den Schwellenbewahrern: vielleicht diejenigen, die an dem östlichen Thore (2 Kön. 11, 6. *ו.*), und an den nordlichen und südlichen Thoren (Ezech. 36, 7.) welche Thore die vornehmsten und von dem meisten Gebrauche gewesen zu seyn scheinen, gedienet hatten. Man sehe 2 Kön. 25, 18. Gataker. Bey Cap. 35. haben wir angemerket, daß viele Schwellenbewahrer oder Thorsüter in dem Tempel gewesen sind: aber die drey hier gemeldeten haben, der Wahrscheinlichkeit nach, die heiligen Gefäße, oder die Schätze des Tempels unter ihrer Bewahrung gehabt. Man sehe 1 Chron. 9, 26. und Lightfoots Beschreib. des Tempels, Cap. 5. Abschn. 3. Lowth.

B. 25. Und aus der Stadt nahm er einen Höffing *ו.* oder nach dem Englischen, einen Verschnittenen. Man sehe 2 Kön. 25, 19. Gataker. Und sieben Männer aus denen, welche des Königs Angesicht sahen. Auf diese Weise sind auch

die sieben Fürsten der Perser Esth. 1, 14. beschrieben. Man lese über die Redensart Matth. 18, 10. Im 2 B. der Kön. 25, 19. wird nur von fünf Männern gesprochen: Josephus aber meldet ihrer sieben *d*), eben so, wie hier. Vielleicht sind zweyen von ihnen, welche von geringerm Range waren, 2 Kön. 25, 19. ausgelassen. Die jüdischen Lehrer erzählen, zweyen von diesen sieben wären Schreiber gewesen, welche den Richtern zu Dienste stunden: aber sie führen für das, was sie sagen, keinen Beweis an. Gataker, Lowth. Die in der Stadt gefunden wurden. Das ist, die darinn ergriffen wurden, wie Cap. 50, 7. 24. oder schlechterdings, die in der Stadt wohnten, wie Esth. 1, 5. Gataker. Nebst dem obersten Schreiber des Heeres: das ist, dem Obercommissarius der Musterung, wie wir ihn nennen würden; oder dem Kriegssecretaire. Die gemeine lateinische Uebersetzung drücket diese Worte eben so aus, wie die englische: andere aber übersezen, dem Schreiber des Obersten von dem Heere, das ist, des obersten Feldherrn, wie Joab, 1 Chron. 27, 34. unter David gewesen war ⁴⁹⁶). Gataker, Lowth. Der das Volk des Landes zum Kriege aufschrieb: nach dem Englischen heißt es, der das Volk des Landes musterte; das ist, der es zu einem Heere machte. Einige deuten dieses auf den Obersten des Heeres, der das Volk zu einem Heere versammlete, und es zu dem Streite ausführende: andere aber auf den Schreiber, der das Volk zum Kriege annahm und Listen davon machte; welches letztere am wahrscheinlichsten scheint. Man sehe einen dergleichen Beamten, Jef. 33, 18. gemeldet. Gataker.

d) Antiquit. lib. 10. cap. 11.

B. 27. Und der König *ו.* Also ward Juda aus seinem Lande *ו.* im Hebräischen steht eigentlich, und Juda ward *ו.* Und in der That kann man dem *ו* hier seine gewöhnliche Bedeutung von und wohl lassen: es wäre dann, daß man diese Worte auf dasjenige, was vorher v. 15. erzählt ist, deutete. Allein, sie scheinen vielmehr auf das, was v. 28. folgt, zu sehen, und als eine Einleitung zu einer neuen Erzäh-

(496) Und diese Uebersetzung allein ist den Unterscheidungszeichen gemäß. So bedeutet auch das hier vorkommende Wort וַיִּקְרָא nicht: zum Kriege aufschreiben; sondern: zum Heere versammeln; welches denn auf den Obersten des Heeres zurückgeht.

führt. 28. Dieses ist das Volk, das Nebucadrezar gefänglich weggeführt hat: Im siebenten Jahre, dreytausend und drey und zwanzig Juden: 29. Im achtzehnten Jahre Nebucadrezars führte er achthundert zwey und dreyßig Seelen aus Jerusalem gefänglich weg: 30. Im drey und zwanzigsten Jahre Nebucadrezars führte Nebusaradan, der Oberste der Trabanten, von den Juden siebenhundert fünf und vierzig Seelen gefänglich weg; alle Seelen sind viertausend und sechshundert. 31. Es geschah hernach im

Erzählung, von denen, die vorher weggeführt waren, oder ist weggeführt wurden, zu dienen: in welchem Falle sie den Hauptinhalt von dem, was v. 28-30. ausführlicher folget, begreifen. Gataker.

B. 28. Dieses ist das Volk, das Nebucadrezar ic. Der gelehrte Usserius meynt e), es werde hier und v. 29. 30. von den kleinsten Wegführungen, welche die Juden vom Nebucadnezar haben leiden müssen, Nachricht gegeben; mit Ausschließung der dreyen größten, da viel mehr Volkes weggeführt ward; nämlich im ersten Jahre seiner Regierung, Dan. 1, 3. in seinem achten, 2 Kön. 24, 12. und in seinem neunzehnten Jahre, da Jerusalem verwüestet, und alle Einwohner, welche bey den vorigen Wegführungen übrig gelassen waren, gänzlich mitgeschleppt wurden. In dem siebenten Jahre, dreytausend und drey und zwanzig Juden. Als Jojakim wider Nebucadnezar aufgestanden war, gab derselbe den Landvögten der benachbarten Länder Befehl, den König Jojakim zu bekriegen, welche darauf von allen Seiten in Judäa einfielen; wie man 2 Kön. 24, 2. 3. liest, daß die Syrer, die Moabiter und die Ammoniter, und andere Unterthanen von der Monarchie der Chaldaer das Land mit wiederholten Einfällen plagten. Und in dem letzten Jahre Jojakims, welches mit dem siebenten des Nebucadnezars (man sehe Cap. 24, 1.) zusammentraf, ist die hier gemeldete Wegführung geschehen. Lowth. Die hier gemeldete Wegführung fiel während der kurzen Regierung Jojakims vor, 2 Kön. 24, 12. 14. 16. Allein, zwischen der Erzählung, die dort, und derjenigen, die hier vorkömmt, scheint einiger Streit zu seyn. Erstlich findet man dort, daß die Wegführung im achten, und hier, daß sie im siebenten Jahre Nebucadnezars geschehen ist. Jedoch, dieses ist leicht in Uebereinstimmung zu bringen, wenn man setzt, sie sey im letztern Theile des siebenten, und im Anfange des achten Jahres geschehen: auf welche Art auch v. 29. mit 2 Kön. 25, 8. verglichen werden muß. Man sehe ferner 1 Kön. 15, 25. 28. und die Erklärung von Jer. 24, 1. Die andere und zweite Schwierigkeit ist von mehrerem Gewichte: denn hier wird nur von dreytausend und drey und zwanzig Weggeführten gesprochen, und 2 Kön. 25, 14. findet man Erwähnung von zehntausend, und v. 16. noch von siebentausend, wo nicht von achttausend; indem man daselbst liest, und alle herrliche Männer auf siebentausend, und Zimmerleute und Schmiede auf eintausend. Die gewöhnliche Vergleichung dieser beyden

IX. Band.

Verse ist, daß unter den zehntausenden v. 14. die siebentausend und eintausend v. 16. begriffen werden müssen: wie man in der Erklärung dieser Stelle sehen kann. Allein, um unsere Worte mit dieser Erzählung in Uebereinstimmung zu bringen, merken die jüdischen und andere Ausleger an, daß unter diesen zehntausenden die hier gemeldeten dreytausend und drey und zwanzig aus dem Stamme Juda, und eigentlich so genannte Juden, gewesen sind; die übrige Zahl aber, sowol aus dem Stamme Benjamin, als aus den Israeliten, die sich zu Juda geschlagen hatten, bestanden. Und in der That halte ich dafür, daß man diese Auflösung annehmen, oder ein Versuchen in den Abschreibern erkennen müsse. Gataker. (Wenn man aber die oben durch Lowth angeführte Meynung des Usserius billigt: so ist weder das eine, noch das andere, nothig).

e) Chronolog. sacr. p. 36.

B. 29. Im achtzehnten Jahre Nebucadrezars führte er ic. Das ist, als Jerusalem im elften Jahre des Zedekias, 2 Kön. 25, 2. eingenommen ward, wovon daselbst v. 8. gesagt wird, es sey im neunzehnten Jahre Nebucadnezars gewesen. Ein gewisser Schriftsteller will unsere gegenwärtige Stelle aus der eben angezogenen verbessert wissen: aber das ist unnöthig, weil das Ende des achtzehnten und der Anfang des neunzehnten Jahres wohl mit einander bestehen können. Man sehe v. 28. Gataker. Diese Wegführung ist geschehen, als Nebucadnezar die Belagerung von Jerusalem auf eine Zeitlang aufhob, um dem Könige von Aegypten, der mit einem Heere zur Belagerung dieser Stadt im Anzuge war, entgegenzuziehen. Man sehe Cap. 37, 5. Zu dieser Zeit sandte Nebucadnezar alle die Juden, welche er in seinem Lager gefangen hatte, nach Babel. Man lese den Usserius f). Lowth.

f) Chronolog. sacr. p. 38.

B. 30. Im drey und zwanzigsten Jahre Nebucadrezars ic. Unter der Zeit, da Nebucadnezar Tyrus belagerte, welches auf den Grenzen von Judäa lag, that Nebusaradan diesen Zug, und führte die hier gemeldeten Menschen weg, die nichts anders, als geringe Leute gewesen zu seyn scheinen, welche er selber v. 16. zur Bauung des Landes übrig gelassen hatte. Wahrscheinlicher Weise ist dieses als eine Rache wegen der Ermordung des Gedalia geschehen: und um einem neuen Aufstande vorzubeugen. Lowth, Gataker.

B. 31. Es geschah hernach im sieben und dreyßigsten ic. Das ist, sechs und zwanzig Jahre nach der Zerstörung des jüdischen Reiches, 2 Kön. 25, 2. 8. da Jojachin etwa fünf und fünfzig Jahre alt

sieben und dreyßigsten Jahre der gefänglichen Wegführung Jojachins, des Königs von Juda, im zwölften Monate; am fünf und zwanzigsten des Monates; daß Evil-Merodach, der König

v. 31. 2 Kön. 25, 27. 2c.

war, 2 Kön. 24, 8. Gataker. Diese Stelle besetzt dasjenige weiter, was wir schon über Cap. 24, 1. angemerkt haben: nämlich daß die Schrift den Anfang der Regierung Nebucadnezars zwey Jahre früher setzet, als der Canon des Ptolemäus thut; welche zwey Jahre er zugleich mit seinem Vater geherrscht hat. Denn, wenn man zu den hier gemeldeten sieben und dreyßig Jahren des Nebucadnezars die achte, welche er (2 Kön. 24, 12.) vor Jojachins Wegführung regieret hatte, hinzusetzet: so findet man fünf und vierzig Jahre; da er nach der gemeinen Rechnung nur drey u. vierzig Jahre regieret hat. Lowth. Bey den Worten, im zwölften Monate; am fünf und zwanzigsten 2c. äußert sich wiederum ein Scheinwiderspruch zwischen dieser Stelle und 2 Kön. 25, 27. denn was hier auf den fünf und zwanzigsten gesehet wird, das wird dort auf den sieben u. zwanzigsten gesehet. Um dieses mit einander zu vergleichen, erzählen die Zalmudisten eine Geschichte von Nebucadnezar und seinem Sohne Evilmerodach: nämlich, daß, da Nebucadnezar gestorben und begraben war, Evilmerodach sich dennoch scheuete, die Herrschaft anzutreten; aus Furcht, sein Vater möchte (entweder weil er nicht todt wäre, oder weil er wieder auferstehen würde) noch wiederkommen und ihn tödten; gleichwie er es nach seiner siebenjährigen Unfönnigkeit (Dan. 4, 32. 36.) mit andern Söhnen gemacht hatte, die er zu der Zeit auf dem Throne fand; wievol andere behaupten (so uneinig sind sie unter einander), daß Nebucadnezar damals den Evilmerodach auf dem Throne gefunden, und ihn bloß gefangen gesehet habe, daß derselbe sich aber fürchtete, wenn er zum zweytenmale auf dem Throne ertappet würde, von seinem Vater, bey dessen Wiederkunft, getödtet zu werden. Daher, sagen sie, durfte er die Regierung nicht eher anzutreten wagen, als bis er seines Vaters Leiche aus dem Grabe hatte nehmen, vor seinen Augen in Stücken zerhacken, und den Gebern vorwerfen lassen, welche weit und breit mit den Stücken davon flogen: worauf Jojachin (Evilmerodachs Mitgefänger, der deswegen vertraut mit ihm war) weil er dabey stand, zu dem neuen Könige sagte, Nebucadnezar würde alsdenn wiederkommen, wenn alle Stücken seines Leichnams, womit die Geber davon geflogen wären, wiederum an denselben Ort zusammenkämen; nach welchen Worten Evilmerodach den Jojachin aus dem Gefängnisse erlösete. Nach dieser langen Erzählung, sagen sie, die Schwierigkeit sey leicht zu heben: und zwar auf folgende Art. Nebucadnezar starb, ihrer Meynung nach, am fünf und zwanzigsten des Monates; er ward (denn man suchte sich wahrscheinlicher Weise schleunig von ihm zu befreien) am sechs und zwanzigsten begraben: und am sieben und zwanzig-

sten grub man ihn aus, um mit seiner Leiche (zur Erfüllung der Weissagung des Jesaias, Cap. 14, 19.) auf die obengemeldete Art zu verfahren; an welchem Tage auch Jojachin aus dem Gefängnisse erlöset ward. Allein, was sollte dieses alles, wenn es auch Wahrheit wäre, zur Auflösung der Schwierigkeit beytragen? Ein gewisser jüdischer Lehrer, der weiser ist, als seine Mitgesellen, sagt daher (ob er gleich das obengemeldete auch erzählt), die Loslassung Jojachins sey auf den fünf und zwanzigsten festgesehet, und dann dazu Befehl gegeben, aber dieser Befehl sey erst am sieben und zwanzigsten ausgeführt worden. Dieses nehmen auch die christlichen Ausleger an: und es ist in der That weder unvernünftig, noch unschicklich, daß man einen Tag zugesehe, um einen Gefangenen zu seiner Loslassung und zur Einführung zu seinem Erlöser zuzubereiten. Oder vielleicht meldet der Schreiber hier den Tag von Nebucadnezars Tode, und der Verfasser des Buches der Könige den Tag von Evilmerodachs Krönung, oder den Tag, an welchem er zuerst feyerlich Besitz von dem Reiche nahm. Gataker. Polus. Daß Evilmerodach = in dem ersten Jahre seines Königreichs: nach dem Hebräischen, in dem Jahre seines Königreichs, das ist, in eben demselben Jahre, da er zur Krone kam. Man sehe 2 Kön. 25, 27. Gataker. Der Name dieses Königs von Babel war Merodach: welcher unter den Königen von Babel gemein war. Man sehe Jes. 39, 1. Allein, davor ward das Wort Evil, das ist, thöricht, zur Unterscheidung gesehet: weil er ein böser und lasterhafter Fürst war ⁴⁹⁷. Lowth. Das Haupt Jojachins, des Königs von Juda, erhob. Jemandes Haupt erheben, oder aufheben, bedeutet bisweilen, ihn befördern, erhöhen und aufrichten, als Ps. 3, 4. 18, 44. 49. Aber es bedeutet auch wol, auf jemand Achtung geben, oder auf ihn, bey Nachsehung der Dinge, sorgfältig merken, es sey zum Guten, oder zum Bösen. So findet man von Pharao, 1 Mos. 40, 20. 21. 22. daß er an seinem Geburtstage seine Diener gleichsam musterte, und unter andern die Häupter von zween derselben, die damals im Gefängnisse waren, erhob, das ist, insbesondere auf sie Achtung gab: aber zu einer gerade entgegengesetzten Absicht; denn den einen setzte er wieder in seine vorige Bedienung ein, und den andern ließ er ums Leben bringen. In dem ersten Verstande nun kann man den Ausdruck hier nicht nehmen; denn Evilmerodach erhöhete Jojachin nicht vor desselben Erlassung aus dem Gefängnisse: daher muß man es in dem lekten Verstande nehmen, daß nämlich Evilmerodach nachsah, was für Fürsten bey Nebucadnezars Tode im Gefängnisse geblieben waren, und insbesondere auf Jojachin Achtung gab. Gataker. Und ihn aus dem Gefäng-

fäng-

(497) Das Wort, Evil, heißt hier nicht: thöricht, sondern: der Letzte, der Vornehmste. Siehe Herrn Joh. Simonis Onouastic. p. 572.

König von Babel, in dem ersten Jahre seines Königreichs, das Haupt Jojachins, des Königs von Juda, erhob, und ihn aus dem Gefängnisse herausbrachte. 32. Und er sprach freundlich mit ihm, und stellte seinen Stuhl über den Stuhl der Könige, die bey ihm zu Babel waren, 33. Und er veränderte die Kleider seines Gefängnisses: und er aß beständig Brodt vor seinem Angesichte, alle die Tage seines Lebens. 34. Und was seine Unterhaltung betrifft, so ward ihm

fängnisse herausbrachte. Unter den Gelehrten ist großer Streit, welches doch die Ursache gewesen sey, warum Evilmerodach so freundlich mit Jojachin umgieng. Die jüdischen Lehrer wollen (wie wir schon oben beyläufig zu erkennen gegeben haben), dieses sey geschehen, weil sie Mitgefangene gewesen waren; welches auch Hieronymus in seiner Umschreibung über Jes. 14. (nach Lowths Anmerkung) aus einer alten jüdischen Uebersetzung so erzählet, daß, weil Evilmerodach, während der Unsinngigkeit seines Vaters, die Gewalt, welche er durch Antretung der Regierung erhalten, schlecht gebraucht hatte, Nebucadnezar ihn, so bald er wieder zu sich gekommen war, ins Gefängniß werfen ließ, worinn er mit Jojachin besondere Bekanntschaft machte; allein, diese Erzählung ist eben so wenig glaubwürdig, als sonst verschiedene von ihren Nachrichten. Andere wollen, diese Günst sey dem Jojachin widerfahren, weil er sich dem Könige von Babel, 2 Kön. 24, 12. freywillig unterworfen hatte: und zwar, wie einige hinzusetzen, auf den Rath des Propheten Jeremias; daher Gott durch diese Loslassung zeigen wollte, daß er dieses Verfahren billigte. Aber nirgends ist aufgezeichnet, daß Jeremias, ob er gleich nachher dem Zedekias (Cap. 38, 7. 8.) einen solchen Rath gab, auch dem Jojachin dergleichen Rath gegeben hätte; und man mag vielmehr gedenken, daß Jojachin auf Anrathen seiner Mutter so verfahren war, die ihn wahrscheinlicher Weise auch in andern Dingen nur mehr, als zu viel, beherrschete: wie denn auch Nebucadnezar, so lange dieselbe lebete, ihm deswegen niemals einige Günst bewiesen hatte. Noch andere wollen daher, diese Loslassung Jojachins sey durch Gottes besondere Regierung geschehen, damit Jacobs Weissagung, 1 Mos. 49, 10, daß der Scepter nicht von Juda weichen sollte, bis der Messias gekommen wäre, erfüllet werden möchte: denn, sagen sie, dieser Scepter würde gewichen seyn, wenn Jojachin nicht in Freyheit gesetzt worden wäre, um das Haupt der Gefangenschaft zu seyn; in welchen Häuptern, die aus ihm und seinem Saamen bestanden, die Regierung im Wesen blieb. Allein, was haben diese Leute dann in Ansehung der maccabäischen Könige, die aus einem andern Stamme waren, und wodurch Jacobs Weissagung dennoch nicht erfüllet ist, zu sagen? Und über dieses wird dadurch kein hinlänglicher Grund von Evilmerodachs Freundlichkeit gegen Jojachin gegeben. Wo bey einer so ungewissen Sache Muthmaßungen gelten mögen: so würde ich annehmen, daß, weil Jojachin, als er gefangen nach Babel gebracht wurde, kaum ein Jungling von achtzehn Jahren (2 Kön. 24,

8.), und vielleicht auch wohlgebildet und anmuthig war, hiernächst auch über ein ansehnliches Reich König gewesen, Evilmerodach (der damals auch ein Jungling) ein Wohlgefallen an ihm gefunden, und eine Zuneigung zu ihm gefasset, weil er ihm aber solches bey Nebucadnezars Lebzeiten nicht zeigen können, ihm davon, so bald er die Macht dazu gehabt, diesen Beweis gegeben habe; und das um so vielmehr (wie Polus, der diese Anmerkung von Gataker billiget, hinzusetzt), weil nach der langen Gefangenschaft Jojachins nicht mehr zu fürchten war, daß er sich zum Haupte der Juden (deren Hauptstadt bereits länger als fünf und zwanzig Jahre verwüstet war) aufwerfen möchte. Allein, was hierzu auch an des Menschen Seite Gelegenheit gegeben haben mag, welches nicht leicht zu bestimmen ist: so ist gewiß, daß Gott auf diese Weise vollbrachte, was der Dichter (wer er auch sey) mit Dankbarkeit zur Erhebung der göttlichen Güte gegen die Juden erkennt, daß sie Gott nämlich zu verschiedenen Zeiten in den Augen derer, bey denen sie gefangen waren, Gnade habe finden lassen, Ps. 106, 46. Man sehe Cap. 15, 11. Neh. 1, 12. c. 2, 8. Dan. 1, 9. c. 2, 48. 49. c. 3, 30. c. 6, 2. 28. Apg. 7, 10. Gatak. Lowth. Polus.

B. 32. Und er sprach freundlich mit ihm &c. Man sehe die Erklärung von 2 Kön. 25, 28. Gatak.

B. 33. Und er veränderte die Kleider seines Gefängnisses. Dieses findet man auch von Joseph aufgezeichnet, als er vor Pharaon erscheinen sollte, 1 Mos. 41, 14. denn es geziemte sich nicht, mit solchen schlechten Kleidern, wie in Gefängnissen getragen werden, in des Königs Gegenwart zu kommen. Allein, vielleicht wollen diese Worte hier noch mehr zu erkennen geben; nämlich daß Jojachin, anstatt der ihm vorhin gegebenen Kleidung, da er im Gefängnisse war, nun mit einem Kleide beschenkt wurde, das mit dem Stande eines Fürsten, der in Freyheit lebete, übereinkam; wie auch nachher, 1 Mos. 41, 42. von Joseph gesagt wird, daß Pharaon ihm seine leinene Kleider anlegen ließ. Und er aß beständig Brodt vor seinem Angesichte. Dieses bedeutet entweder erstlich, daß Jojachin oft bey Evilmerodach zur Mahlzeit kam; wie Croesus bey Cyrus, und David bey Saul, 1 Sam. 20, 3. 27. oder zweytens, daß bey Hofe allzeit eine Tafel für Jojachin gedecket ward. Man lese eben dasselbe in Ansehung Mephiboseths 2 Sam. 9, 7. Gatak.

B. 34. Und: oder denn, so daß das & hier als ein Zeichen, die Ursache anzugeben, genommen werde, wie Cap. 51, 22. indem dasjenige, was folget, eine nähere

ihm ein beständiger Unterhalt von dem Könige von Babel gegeben, ein jeder täglich bestimmter Theil auf seinen Tag, bis auf den Tag seines Todes; alle die Tage seines Lebens.

Befestigung und eine vollkommene Erklärung von dem, was v. 33. gesagt ist, enthält. Was seine Unterhaltung betrifft. Man lese über das Wort *מְנוּחָה*, welches durch Unterhaltung übersetzt ist, die Erklärung von 2 Kön. 25, 30. Bis auf den Tag seines Todes; alle Tage seines Lebens. Dergleichen Redensarten, wie diese, worinn zweien besondere Ausdrücke einerley zu erkennen geben, sind in der Schrift sehr gewöhnlich, und geben dem, was erzählt wird, einen besondern Nachdruck. Man sehe 1 Mos. 40, 23. 5 Mos. 9, 7. 1 Sam. 1, 11. Ps. 118, 17. Joh. 1, 3. 20. c. 3, 15. 16. 1 Thess. 5, 6. Gataker. Evilmerodach handelte mit Jochasin, wie mit einem Fürsten, und so, wie es sich für seinen vorigen Stand schickte: indem er Sorge trug, daß er mit gehörigen Kleidern und Wohnung versehen ward, und seine Lebensart so einrichten konnte, daß er, wenn er gleich ein Gefangener war, einem Fürsten nichts nachgeben durfte. Hiedurch können andere belehret werden, daß sie mit denen, welche unter ihre Gewalt gekommen sind, höflich und gefällig umgehen, und sich gegen dieselben, als gegen Menschen, und zwar solche Menschen, die in besten Umständen gewesen sind, verhalten müssen: kurz, so, daß sie an andern thun, was sie an sich selbst gethan zu sehen wünschen würden. Er war Jochasins Voss von dem Schicksale seines Vaters verschieden, dessen Leiche auf das Feld hingeworfen ward: wie auch von dem, was seinem Vaterbruder, Zedekias, widerfahren war; indem derselbe nicht nur zu Babel, wie er, sondern auch in dem Gefängnisse gestorben. Die vier letzten Verse dieses Capitels kommen auch 2 Kön. 25, 27-30. vor; und weil sie hier erzählungsweise, wie von bereits geschenehen Dingen; und nicht als eine Weissagung, niedergeschrieben sind: so dienet solches unter andern auch zum Beweise, daß dieses Capitel nicht zu des Jeremias Weissagungen gehört, auch nicht durch denselben geschrieben ist; denn er sängt seine Weissagungen mit dem dreyzehnten Jahre des Josias an, welcher ein und dreyßig Jahre regieret hat. Wenn man nun zu den überschießenden achtzehn Jahren die drey Monate des Joachas, die eilf Jahre Josakims, die drey Monate Jochasins, und die eilf Jahre von des Zedekias Regierung, nebst den fünf und zwanzig Jahren, welche Jochasin nach dem Ende des Reichs von Juda gelebet hat, hinzuthut: so sind fünf und sechs und ein halbes Jahr verlaufen gewesen, seitdem das Wort des Herrn zuerst zu Jeremias gekommen war: so daß der Prophet, wenn er nach Jochasin gelebet hätte, ungefähr hundert Jahre alt gewesen seyn würde, welches nicht wahrscheinlich ist. Weil sich nun die Geschichte von dem Reiche Juda mit dieser Begebenheit

endiget: so werde ich nur noch Gottes schweres Gericht über diesen Theil des jüdischen Volkes, der aus den Stämmen Juda und Benjamin, und dem halben Stamme Manasse bestand, bemerken. Als die Personen, welche zu diesen Stämmen gehörten, gezählet wurden, belief sich ihre Anzahl (wobey nur die Hälfte von den Manassern gerechnet wird) 4 Mos. 1. auf hundert sechs und zwanzig tausend und ein hundert, und 4 Mos. 26. auf hundert und acht und vierzig tausend vier hundert und fünfzig Köpfe: aber nach v. 30. dieses Capitels wurden von ihnen nur vier tausend und sechs hundert Seelen weggeführt. Hieraus kann man abnehmen, was für eine große Menge von ihnen durch das Schwerdt, den Hunger und die Pest umgekommen sey: wenn man gleich die Anzahl derer, welche in Judaa zu Ackerleuten und Weingärtnern übrig gelassen wurden, noch ziemlich groß rechnet. Es ist erschrecklich, in die Hände des lebendigen Gottes, wegen der Ver-spottung seiner Boten, der Verachtung seiner Worte, und der Verführung seiner selbst wider seine Propheten ... bis keine Heilung mehr daran ist, zu fallen: wie es 2 Chron. 35, 16. mit den Juden diese Bewandniß gehabt hatte. Polus. (Unser Schriftsteller scheint sich hierinn zu versehen, daß er die ganze Anzahl der Weggeführten aus Juda 10. auf die vier tausend und sechs hundert Personen sehet, welche v. 30. gemeldet sind. Nach des Usserins in der Erklärung von v. 28. angeführten Meynung (welche uns sehr wahrscheinlich vor-kömmt) wird v. 28. 29. 30. nur von den geringern Wegführungen des jüdischen Volkes gesprochen. Wenn man dann zu diesen vier tausend und sechs hundert Personen die zehn tausend, welche bey der Einnehmung Jerusalems unter Jochasin weggeführt waren, imgleichen diejenigen, die zur Zeit Josakims (2 Chron. 36, 6. 7.) wahrscheinlicher Weise, und nach der Verwüstung Jerusalems gewiß nach Babel weggeschleppt sind, hinzuthut: so wird die Anzahl von allen zusammen ziemlich groß seyn. Und in der That findet man, daß mit Zerubbabel, Esr. 2, 64. zwey und vierzig tausend drey hundert und sechzig Mann nach Judaa zurückgeführt sind; außer welchen noch viele Esr. 8. mit Esra selbst zurückgeführten: und sonder Zweifel ist die Anzahl derer, welche noch zu Babel blieben, ziemlich groß gewesen. Jedoch, wenn unser Schriftsteller gleich gewissermaßen Unrecht hat: so bleibt seine Anmerkung doch in ihrer Kraft; und die ganze Anzahl der Weggeführten konnte keineswegs an die Zahl ihrer Väter, in des Moses Tagen, reichen. Holländ. Uebersetzer).

Ende der Erklärung der Weissagungen des Jeremias.